Vereins-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Herr der Schöpfung

Ach ja, man muß es anerkennen:
Der Mensch beherrscht die Erde sehr.
Bezwingt er nicht im großen Rennen
Die Luft, die Erde und das Meer?
Durchrattert er denn nicht die Lüfte
Und schürft er nicht die Erde wund?
Durchforscht er nicht die dunkeln Klüfte
Des Lebens — bis zum Meeresgrund?

Gewiß — es wird ja nicht bestritten,
Die Menschen stehen obenan;
Nur reißt der rasche Tod sie mitten
Aus ihrer großen Herrscherbahn —
Der rasche Tod, den sie ersonnen,
Der Tod der Räder, der Gewalt,
Der Gift-, Geschütz- und Feuerbronnen,
Des Teufels stählerne Gestalt . . . .

Verzeiht! Was sage ich für Sachen —
Der Menschen Werk ist doch Kultur.
So sei es denn. Nur schließt den Rachen
des Höllendings — schafft Remedur!
Denn seht, solang die Herrscherzange
Des eignen Herren Knochen bricht
Und ihn vernichtet, nein — solange
Beherrscht der Mensch die Schöpfung nicht!

JULIUS LATTMANN

Vereins-Nachrichten

I.

Abend-Unterhaltung der Liedertafel

Dieser mit großen Erwartungen stets gerne erwartete und begrüßte Anlaß vermochte den großen Löwensaal zum Brechen voll zu füllen. Galt es doch zugleich einen Ehrentag zu begehen, der dem Menschen nur einmal im Leben begegnen kann, indem es genau 11½ Jahre her sind, seitdem der jetzige unermüdliche Präsident das Vereinsszepter in seine starken Arme schloß und seither zielbewußt und siegesgewiß schwang. So wußte denn Jedermann von geheimen Vorbereitungen und Ueberraschungen zu erzählen, sodaß die Gesellschaft schon in froheste Stimmung versetzt war, als das Fest begann und der Präsident ahnungslos den Abend eröffnete, mit seinem gewohnt sicheren und wackeren Begrüßungswort, wobei er auch sagte, daß es ihm nicht immer leicht gefallen sei, in den nun bald schon 15 Jahren, aber er hoffe doch solange auszuharren, als noch ein Tropfen Sängertreue in ihm rausche, indem er auf die großen Aufgaben der nächsten Zeit hinwies, wie die Anschaffung eines neuen Becherschrankes, die übernächstjährige Sängerreise nach Venedig und der nötige Wechsel des Probelokals, wo es dann wieder gemütlicher sei in fröhlicher Sängerrunde und was dem Vorstand ein ungeahntes Maß von Arbeit bringen werde. Aber im Hinblick auf das zu genießende Vertrauen wolle er weder Zeit noch Geld sparen und treu zur Fahnenstange halten und alles opfern aus Verantwortlichkeit gegenüber seinem Verein und seinen lieben und alten Sängerfreunden. Dank erwarte er sowieso keinen.

Unterdessen waren aber rührige Hände hinter dem Vorhang beschäftigt gewesen und auf dieses Stichwort hin rollte derselbe in die Höhe und vor einem herrlichen Abendrosa in den Bergen aus der bekannten Werkstätte des aktiven Ehrenmitgliedes Herrn Malermeister Stengeler, dem auch an dieser Stelle der wohlverdiente Dank und die höchste Anerkennung gezollt werden mag, standen die drei kleinsten Kinder des geehrten Herrn Präsidenten Konsumbuchhalter Otto Frischli, mit Blumenkörben ganz übersät und rezitierten mit sichtlicher Unbefangenheit vor sovielen Menschen den Monolog des Abends aus der gewandten Feder des Vereinsdichters Herrn Apothekergehülfe Gotthold Ephraim Harzenmoser, der weit herum bekannt ist für seine Muse und welcher ehrenvoll beauftragt ist, was wir hier gerne verraten wollen, das Festspiel für die kommende Feuerwehrspritzenhauptprobe zu verfassen.

Verse, Verse, das waren Verse, wie sie nur dem von göttlichen Musen Beglückten glücken können, so voll Schwung und tiefer Gedankenschwüle! Wir hoffen, sie im übernächsten Samstagblatt in extenso wiedergeben zu können. (Nur schade, daß man infolge etwas zu lauten Geräusches beim Büffet, wo emsige Hände für Labsal in Speis und Trank zu sorgen hatten, fast nichts verstehen konnte.) Damit wurde der Präsident in Anerkennung seiner großartigen Verdienste um das Blühen des Vereines zum Ehrenpräsidenten ernannt, wobei ihm eine sehr große prachtvolle Blumenvase in Form einer Sängerlyra überreicht wurde, wo die Saiten hohl sind und man Blumen hineinstecken kann. Dieses Werk lobt den Meister, der nicht müde wurde, es in allen Magazinen und Antiquarien in der Hauptstadt aufzustöbern, bis es ihm gelang, etwas so Neues und Ueberraschendes zu finden. Wir wollen den Namen unseres lieben Freundes Heiri Findlig nicht weiter nennen, sondern ihm bloß für seinen neuen Beweis seiner Aufopferungsfähigkeit herzlich danken im Namen derjenigen, die solche Dienste im Stillen noch zu würdigen wissen. Es fiel etwas unangenehm auf, warum dieses hervorragende Mitglied nicht mit der Ehrenmitgliedschaft geschmückt wurde; in solchen Dingen sollten denn doch parteipolitische und andere Rücksichten aufhören!

Aber schon kommt Ueberraschung auf Ueberraschung, indem unser neuer Ehrenpräsident nicht zurückstehen will und unter dem Tisch hervor ein großes Paket zieht, das unter allgemeiner höchster Spannung und atemloser Stille ausgepackt wurde und das erwartete Selbstportrait des Präsidenten enthielt, das ein berühmter durchwandernder Vorarlberger Kunstmaler in aller Stille geschaffen hatte. „Ehret deutsche Kunst und deutsche Mei-

Models Sarsaparill

schmeckt gut und reinigt das Blut.

Zur besseren Unterscheidung von Nachachmungen trägt dieses altrenommierte Mittel jetzt den geschützten Namen

9 Fr. die Flasche. **Modélia** 5 Fr. die ½ Flasche

Als heilsame Blutreinigungskur

verlangen Sie also Modélia in den Apotheken

Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin
GENF — Rue du Mont-Blanc, 9

ESPLANADE

Bar — *Grand Café Zürich* — Tea-Room Tabarin

beim Stadttheater

Ständig moderne große Orchester

Berufswahl im Jahrhundert des Kindes

„Wa meinsch, Max, möchtest du dich jetzt nöd emol zumene Bruef entschlüße?"
„Bedingig ist, Papa, daß me mir i miner künftige Tätigkeit nüt vo Arbeit amerkt."

ster und unterstützt sie, wenn ihr es vermöget." Mit diesen hehren Worten eines Mahnrufes zur Kunstpflege an Alle übergab er bescheiden sein Dankgeschenk, das bald eine schöne Zierde des neuen Vereinslokales sein wird. Dann kam ein solennes Schnörrlifressen, begossen mit den besten Tropfen des vorsorglichen Hergbergsvaters und seiner treuen Gemahlin, die prüfend und wägend hinter dem Schanktisch ihres mühseligen Amtes waltet. Schon nach vier Stunden konnte zum eigentlichen Programm der Abendunterhaltung übergegangen werden. Die Stühle wurden verrückt in die Mitte des Saales, sodaß alle etwas sehen konnten und nach weiteren ¾ Stunden ertönte das erste Glockenzeichen für den baldigen Beginn der 16 lebenden Bilder. Unter der oft bewährten Leitung von Herrn Turnlehrer Huldreich Besserli wurden dann Dinge dargestellt, die man andernorts vergebens suchen würde. Er hatte den genialen Gedankensplitter, aus der deutschen Kunst Bilder mit musikalischen Darstellungen als Stilleben darzustellen, hauptsächlich vom Altmeister Defregger, wozu sich der Töchterturnclub in freundlicher Weise zur Verfügung stellte. Um die notwendigen Pausen etwas zu verkürzen, unterhielt der

BASEL
Hotel Metropole-Monopole
Das komfortable Hotel - Fließ. Wasser u. Tel. in all. Zimmern - Garage - Restaurant - Tea-Room Conditorei - Konzert-Bierhalle - Tel. S 37.64
N. A. MISLIN, Direktor.

Chianti-Dettling
Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke
Verlangt ihn überall!
ARNOLD DETTLING, Chianti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867